Abschrift
des Briefs vom 05.04.1919 – verfasst von Walter Jacob aus Zürich
(ein Bittbrief für einen Passagierflug)

WJ Zürich 5, 5. April 1919

Herrn Oblt. O. Bider,
Dübendorf.

Sehr geehrter Herr!

Endlich kann ich Jhnen für Jhre liebenswürdigen Unterschriften, auf die ich sehr stolz bin, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Es freut mich riesig, einige von Jhnen geschriebene Zeilen zu besitzen. Erlauben Sie mir vielleicht, Sie noch in einer speziellen Angelegenheit etwas zu fragen.

Jch glaube, es sind nun reichlich 7 Jahre, seit in mir der Wunsch auftauchte, einmal zu fliegen. Damals als «Schulerbub» war dieser Wunsch «verwegen», heute ist er es nicht mehr in diesem Masse, und ich muss mich selbst erstaunt fragen, warum ich währen des Krieges nicht alle Hebel in Bewegung setzte, um ihn einmal zur Ausführung zu bringen. Bin ich doch während der 4 letzten Jahre fast jeden freien Mittag, in den Ferien überhaupt fast jeden Tag nach Dübendorf marschiert oder geradelt, um mir das Schauspiel anzusehen, an dem ich mich nicht satt sehen kann. Da nun die Militärschulen wegen der Grippe stark beschränkt sind & mein Jahrgang dieses Jahr überhaupt nicht zur Rekrutenschule kommt, kann ich wiederum noch nicht Soldat werden. Denn als solcher hoffte ich, die Möglichkeit zu einem grösseren Fluge zu haben. Der Wunsch, einmal mitzufliegen, ist nun aber in mir bereits so stark und unwiderstehlich geworden, dass ich keine Ruhe mehr habe, bis er einmal *«fait accompli»* ist. Was den Wunsch «verwegen» macht, ist das, dass ich so riesig gerne Jhr Passagier sein möchte, Herr Oberlt. Bider!

Mit Jhnen einmal zu fliegen, das wäre das Tüpfchen auf's i, ich glaube für mein ganzes Leben das «Grossartigste», die Erfüllung meines Jahre lang gehegten grössten Wunsches. Jch weiss nur nicht, ob Sie Zeit haben, einen «gewöhnliche Sterblichen» in die Luft mitzunehmen. Hoffentlich habe ich nicht zu kühn gehofft.

Vorläufig dürfte ich, wenigstens soviel ich für den Moment weiss, einen Flug für 50–100 Fr. wagen, eventuelle dürfte ich noch höher gehen. Wenn ich nur die Gewissheit hätte, mit Jhnen fliegen zu können, das andere liesse sich schliesslich, wenn es gilt, schon regeln. Jch besuchte bis vor einem Jahr höhere Schulen & arbeitete bis z. Zeit erst als Volontär, habe also selbst noch nichts verdient, daher einige Abhängigkeit & Antönung der finanziellen Seite des Flugprojektes, was Sie gütigst entschuldigen wollen.

Für diese Taxe wäre es mir wenigstens möglich, meine Vaterstadt, die ich bald zu weiterer beruflicher Ausbildung verlasse werde, einmal vom Flugzeug aus zu sehen, vor allem aber, was mir das Wertvollere noch wäre, mit Jhnen einmal zu fliegen

Grössere Luftfahrten mitmachen, das ist mein allererstes Ziel für die Zeit, wenn ich später aus der Fremde heimkehren werde; aber das liegt noch in so weiter Zukunft. Bis dahin kann sich so vieles ändern, und vor allem ist das gegenwärtige Flugbedürfnis ein sehr spontanes.

Also noch einmal die verwegene Frage: Hätten Sie, geehrter Herr Oblt. Bider, die grosse Güte, mich zu einem Fluge, sei er auch nur von verhältnismässig kurzer Dauer, mitzunehmen? Dürfte ich mich im Ja-Fall mit der Anmeldung direkt an Sie, am besten per Telefon, wenden, oder müsste ich die Anmeldung mit Wunsch um Jhre Führerschaft an den Start-Chef richten. Wäre es Jhnen möglich, den Flug vielleicht in näherer Zukunft auszuführen, ganz nebenbei gefragt vielleicht an einem Sonntag? Oder wäre Jhnen ein Werktag lieber? Jch würde mich selbstverständlich ganz nach Jhnen richten. Hoffentlich will es das Glück, dass eine günstige Antwort Jhrerseits mich vom Zustand höchster Gespanntheit in denjenigen freudigster Erwartung & Jubel hinüberführen & in Erwartung Jhrer baldigen geschätzten Antwort entbiete ich Jhnen meine hochachtungsvollen Grüsse.
Jhr ergebener Walter Jacob Kramerstr. 8, Zürich 4.

(Bemerkung: *Typischer Bittbrief für einen Passagierflug in Dübendorf).*

Zürich, d. 5. April 1919.

Herrn

Oblt. O. Bider,

Dübendorf.

Sehr geehrter Herr!

Endlich kann ich Ihnen für Ihre liebenswürdigen Unterschriften, auf die ich sehr stolz bin, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Es freut mich riesig, einige von Ihnen geschriebene Zeilen zu besitzen. Erlauben Sie mir vielleicht, Sie noch in einer speziellen Angelegenheit etwas zu fragen.

Ich glaube, es sind nun reichlich 7 Jahre, seit in mir der Wunsch auftauchte, einmal zu fliegen. Damals als „Schulerbub" war dieser Wunsch „verwegen", heute ist er es nicht mehr in diesem Maße, und ich muß mich selbst erstaunt fragen, warum ich während

des Krieges nicht alle Hebel in Bewegung setzte, um ihn einmal zur Ausführung zu bringen. Bin ich doch während der 4 letzten Jahre fast jeden freien Mittag, in den Ferien überhaupt fast jeden Tag nach Dübendorf marschiert oder gerudelt, um mir das Schauspiel anzusehen, an dem ich mich nicht satt sehen kann. Da nun die Militärschulen wegen der Grippe stark beschränkt sind & mein Jahrgang dieses Jahr überhaupt nicht zur Rekrutenschule kommt, kann ich wiederum noch nicht Soldat werden. Denn als solcher hoffte ich, die Möglichkeit zu einem größeren Fluge zu haben. Der Wunsch, einmal mitzufliegen, ist nun aber in mir bereits so stark und unwiderstehlich geworden, daß ich keine Ruhe mehr habe, bis er einmal „fait accompli" ist. Was den Wunsch „verwegen" macht, ist das, daß ich so riesig gerne <u>Ihr</u> Passagier sein möchte, Herr Oberlt. Bider!

Mit Ihnen einmal zu fliegen, das wäre das Tüpfchen auf's i, ich glaube für mein ganzes Leben das „Grosartigste", die Erfüllung meines Jahre lang gehegten größten Wunsches. Ich weiß nur nicht, ob Sie Ihrer hohen Stellung wegen überhaupt die Zeit haben, einen „gewöhnlichen Sterblichen" in die Luft mitzunehmen. Hoffentlich habe ich nicht zu kühn gehofft.

Vorläufig dürfte ich, wenigstens soviel ich für den Moment weiß, einen Flug für 50 – 100 fr. wagen; eventuell dürfte ich noch höher gehen. Wenn ich nur die Gewißheit hätte, mit Ihnen fliegen zu können, das andere ließe sich schließlich, wenn es gilt, schon regeln. Ich besuchte bis vor einem Jahr höhere Schulen & arbeitete bis z. Zeit erst als Volontär, habe also selbst noch nichts verdient, daher einige Abhängigkeit & Antönung der finanziellen Seite des Flugprojektes, was Sie gütigst entschuldigen wollen.

Für diese Taxe wäre es mir wenigstens möglich, meine Vaterstadt, die ich bald zu weiterer beruflicher Ausbildung verlassen werde, einmal vom Flugzeug aus zu sehen, vor allem aber, was mir das Wertvollere noch wäre, mit Ihnen einmal zu fliegen.

Größere Luftfahrten mitmachen, das ist mein allererstes Ziel für die Zeit, wenn ich später aus der Fremde heimkehren werde; aber das liegt noch in so weiter Zukunft. Bis dahin kann sich so vieles ändern, und vor allem ist das gegenwärtige Flugbedürfnis ein sehr spontanes.

Also noch einmal die verwegene Frage: Hätten Sie, geehrter Herr Oblt. Bider, die große Güte, mich zu einem Fluge, sei er auch nur von verhältnismäßig kurzer Dauer, mitzunehmen? Dürfte ich mich im Ja-Falle mit der Anmeldung direkt an Sie, am besten per Telephon, wenden, oder müßte ich die Anmeldung mit Wunsch um Ihre Führerschaft an den Start-Chef (wo) richten. Wäre es Ihnen möglich, den Flug vielleicht in näherer Zukunft auszuführen, ganz nebenbei gefragt vielleicht an einem Sonntag? Oder wäre Ihnen ein Werktag lieber? Ich würde mich selbstverständlich ganz nach Ihnen richten. Hoffentlich will es das Glück, daß eine günstige Antwort Ihrerseits mich vom Zustand höchster gespanntheit in denjenigen freudigster Erwartung & Jubel hinüberführt & in Erwartung Ihrer baldigen gewährten Antwort entbiete ich Ihnen meine hochachtungsvollen Grüße. Ihr ergebener Walter Jacob

Kameradschaftsgruß!